

EXTRA

16 Seiten für Ihren Garten

Herbst- GOLD



**BUNTE PRACHT
GARTENGRÄSER**



**FARBWUNDER
ZINNIE**

*Land*IDEE
Das Begleitheft zum
mdr
Garten

– dem wöchentlichen
Servicemagazin
im MDR Fernsehen



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Olympia ist ein Fest der Vielfalt, ein Ort der Begegnung mit vielen Spitzenleistungen. Auch wer gärt, ist regelmäßig dem olympischen Gedanken „Schneller, höher, weiter“ verpflichtet. Schließlich gilt es, mit Schönheit zu glänzen: auf dem Balkon, auf der Terrasse, im Vorgarten, im Gemüsebeet oder in den Beeten hinterm Haus. Wir Gärtnerinnen und Gärtner sind aber auch ohne Medaillen glückliche Menschen, denn was gibt es Schöneres als die Magie eines neu gestalteten Beetes, das eine Saison später immer noch funktioniert? Unvergessen auch jener Moment, in dem ein Baum sich nach der Pflanzung vor einem Jahr erstmals entfaltet.

Hinzu kommen die unzähligen Überraschungen, mit denen wir nicht gerechnet haben. „Das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen – man weiß nie, was man bekommt“, lautet ein berühmtes Filmzitat aus dem Klassiker „Forrest Gump“. So ähnlich ist Gärtnern auch.

Und noch eine Ähnlichkeit mit Olympia fällt auf: Im Garten sind wir umgeben von botanischer Biodiversität. Vorausgesetzt, wir lassen sie zu und ab und an was stehen. Nichts ist schöner als die vielen gärtnerischen Disziplinen, auf die wir uns einlassen. Mal aus Lust, dann wieder aus Frust, weil es eben nicht immer nur leckere Pralinen gibt. Ob Schatten, Vollsonne, Trockenheit, Wasser, Kiesbeet, Dachbegrünung – wir wachsen wie der Garten an unseren Aufgaben und merken, dass Sport und Garten dicht beieinanderliegen.

Bald ist die Schönheit im Garten wieder am Entschwinden. Noch funkeln und bewegen sich die zarten Gräser, sorgen Astern und andere Stauden für herbstliche Stimmung. Wie im Sport ist nach dem Wettkampf vor dem Wettkampf. Wir müssen allerdings nicht vier Jahre warten. Unsere Gartenspiele enden nie.

**MDR Garten wünscht eine gute
und kreative Gartenzeit**

**WEITERE
INFORMATIONEN
UNTER:
WWW.MDR.DE/MDR-GARTEN**



IM PROGRAMM:

AUGUST

11.08. **Harmonie von Natur und Kleingarten**

Dicht an einem Wald mit altem Baumbestand im sachsen-anhaltischen Eggenstedt liegt die Kleingartenanlage „Waldesruh“. Das Besondere: Die Kleingärtner müssen ohne Wasseranschluss auskommen. Alle sammeln gemeinsam ganzjährig das Wasser in großen Tanks. Für den Gemüseanbau reicht das allemal, und die Pächter haben gelernt, mit ihrem Regenwasser sorgsam umzugehen.

18.08. **Mediterranes Flair in Gera**

Palmen mitten in Deutschland? Das geht! Und zwar in Ostthüringen, wo Uwe Karczmarczyk zahlreiche ausgefallene, vier bis fünf Meter hohe Palmen kultiviert. Das Besondere, erst recht für Mitteldeutschland: Die Palmen stehen nicht im Kübel, sondern wachsen direkt in seinem Traumgarten. Normalerweise sind sie in unseren Breiten nicht winterhart. Wir zeigen, wie das auch bei Ihnen funktioniert!





25.8.



1.9



25.08. Das Gemüse, das eigentlich Obst ist

Richtig gelesen! Streng genommen gehören Tomaten zum Obst und sind sogenannte Schließfrüchte, also Beeren. In der Küche sind sie nicht mehr wegzudenken. Egal ob auf Pizza, Bruschetta oder beim Klassiker schlechthin, Nudeln mit Tomatensoße – mit den Früchten kommt der Sommer auf den Tisch. Mit etwa 4.000 eingetragenen Sorten lässt sich im Garten über die Jahre auch so einiges durchprobieren! Wir zeigen die bunte Vielfalt.

08.09. Gemüse satt

Sie achten auf Nachhaltigkeit und Vielfalt und denken solidarisch beim Anbau ihrer Kräuter, Gemüse und Blumen. Elise und Ferenc betreiben in der Nähe von Weimar eine kleine Markt gärtnerei. Auf wenig Fläche bauen sie ganz ökologisch und saisonal ihre Pflanzen an. Vor allem in Sachen Flächeneffizienz kann man viel von ihnen lernen. Beide haben bei ihrer Ausbildung zu biodynamischen Landwirten ganz besondere Anbau-Erfahrungen gemacht, die auch im Hausgarten umzusetzen sind.

22.09. Knoblauch – dieses hat es wirklich in sich

Im September ist es endlich so weit: Der Knoblauch kommt in den Boden. Im Juli ist der Winterknoblauch dann meist erntereif. Er zählt mit seinen vielen guten Inhaltsstoffen zu den wichtigsten Heilpflanzen. Das wussten die Menschen schon vor über 4000 Jahren. Durch sein intensives Aroma hält er nicht nur Vampire fern, sondern auch Schädlinge im Boden. Knoblauch schmeckt, übrigens genauso wie die Tomate, nach der fünften Geschmacksrichtung umami.

SEPTEMBER

01.09. Vom Sommer zum Herbst

Der Sommer geht gerade erst zu Ende – doch das ist nicht das Ende für die Rosenblüte. Ihre Hochzeit liegt meist im Juli und August, doch auch im Herbst legen manche Sorten noch mal richtig los. Mit dem richtigen Schnitt treiben die Pflanzen unermüdlich Blüten aus. Wichtig dafür ist, dass welke Blüten immer herausgeschnitten werden. Der Herbst hat auch Vorteile: So halten die Herbstblüten länger, da es nicht mehr so warm ist.

15.09. Der Pilz, mit dem man sogar schreiben kann

Schopf-Tintling – was klingt wie ein achtarmiges Meerestier, ist in Wahrheit der Pilz des Jahres 2024. Frisch geerntet und schnell zubereitet, gilt er als angenehm schmeckender Speisepilz. Er soll sogar die Verdauung fördern und das Immunsystem stärken. Wird er nach der Ernte zu lange liegen gelassen, zerfließt er in eine tintenartige Flüssigkeit. Perfekt, um damit zu schreiben! Mehr dazu im MDR Garten.

29.09. Grüne Oasen auf kleinem Raum

Über das Jahr hinweg haben wir einige Balkongärtnerinnen und -gärtner besucht. Die Saison neigt sich nun langsam dem Ende zu, doch bald ist auch wieder Erntezeit. Der MDR Garten ist zu Gast bei einer Balkongärtnerin in München und lässt sich zeigen, was jetzt im Herbst noch so alles grünt und gedeiht und wie der Balkon fit für den Winter gemacht wird. Es gibt also tolle Tipps. Wir hoffen, auch für Sie ist etwas Interessantes dabei.



22.9.



29.9.





Sie sind üppig,
farbintensiv und
strahlen auch bei
Regen noch

Zinnien

FLOWER-POWER FÜR
DIE NACHSAISON



Eine Augenweide:
Zinnien mit Gräsern
als Partner im Garten

WISSENSWERT

- Zinnien mögen es sonnig, gedeihen aber auch im Halbschatten.
- Wichtig: jedes Jahr an einer neuen Stelle aussäen oder pflanzen.
- Der Pflanzabstand sollte mindestens 25 cm betragen. Für eine Topfbepflanzung einen Kübel mit 5 bis 10 Liter Volumen wählen.
- Wässern und Düngen nicht vergessen.
- Zinnien haben einen hohen Nährstoffbedarf.
- Für mehr Blühfreudigkeit stets das Verblühte entfernen.

IN ROT ...

Farbpower für Beet und Strauß:
Auch abgeschnitten in der Vase
machen Zinnien eine gute Figur



... IN PINK

Zinnien in der Statementfarbe
Pink mit runden Pomponblüten

... UND IN BUNT

Mit einem bunten Strauß kommt
Farbe in den Herbstgarten

BESUCHERLIEBLING

Zinnien in Rot und Orange,
kombiniert mit Gräsern,
waren auch auf der BUGA in
Mannheim sehr beliebt

Sie leuchten schon im
Sommer in prächtigen
Farben – und das dann
noch bis weit in den
Oktober hinein. So
verleihen Zinnien dem
Herbstgarten auch bei
Regen viel Farbkraft.



Suchen Sie eine Lösung für
mehr Farbe im Gartengrün?
Sie heißt *Zinnia elegans* – ein
passender Name für die nur
ein Jahr auf dem Beet tanzende Som-
merblume. Es gibt sie zwar nicht in
Blau, aber dafür in allen möglichen
anderen Farben: in Weiß und Gelb,
leuchtendem Orange, knalligem Pink
und sattem Rot bis hin zu schlichem
Grün und Braun. Kein Regentag kann
ihr Leuchten trüben. Manche Blüten-
formen erinnern an Dahlien oder Ska-
biosen. Viele Blüten präsentieren sich
sogar zweifarbig. Es gibt sie gefüllt
und halbgefüllt, niedrig wachsend
für Rabatten oder bis zu einem Me-
ter hoch für den Schnitt. Um diese
Schönheiten im Garten erstrahlen zu
lassen, muss nicht viel getan werden.
Der Samenkauf ist der erste Schritt,

der zweite das Aussäen. Das geht ab
Mai direkt ins Beet oder in den Kübel.
Nicht zu eng säen, denn es werden
stattliche Pflanzen!

Blüte bis weit in den Herbst

Als gute Partner eignen sich niedrige
Gräser oder Sorten mit zarten, langen
Blütenstängeln sowie alle Variationen
von Buntnesseln. Noch einfacher ist
der Kauf von Jungpflanzen, die eben-
falls ab Mitte Mai in die Erde kom-
men. Die Variante ist schneckenfraßsi-
cherer. Frost vertragen Zinnien nicht.
Kein Wunder, denn die Wildformen
blühen in Südamerika. Zinnien sind
bei uns klassische Sommerblumen,
die oft bis Oktober durchblühen. Sie
sind robust und kaum anfällig für
Schädlinge oder Krankheiten. Als
Randbepflanzung im Gemüsebeet,

um Bestäuber anzulocken, sind nied-
rige Sorten ideal. Hoch wachsende
Sorten sind wunderbare, lang haltba-
re Schnittblumen für Sommersträuße.

Essbare Blätter für den Salat

Zinnien sind Asterngewächse, sie
gehören zur Familie der Korbblütler.
Wie viele ihrer Verwandten sind sie
essbar. Sie können damit den Salat
aufhübschen. Die Blütenblätter sind
fest, bleiben also auch mit Salatsauce
knackig frisch. Der Blütenboden al-
lerdings schmeckt bitter – den also
nicht mitessen. Die farbintensiven
Blütenblätter eignen sich auch sehr
gut für Kräutertee-Mischungen. Sie
geben ihre Farbe ab, schmecken aber
neutral und verfälschen somit nicht
den Geschmack der aromatischen
Kräuter.

Heike Mohr



GEPLANTER SENDETERMIN IM MDR:
SONNTAG, 1. SEPTEMBER UM 8.30 UHR – ZINNEN



GRAS UND FARBE

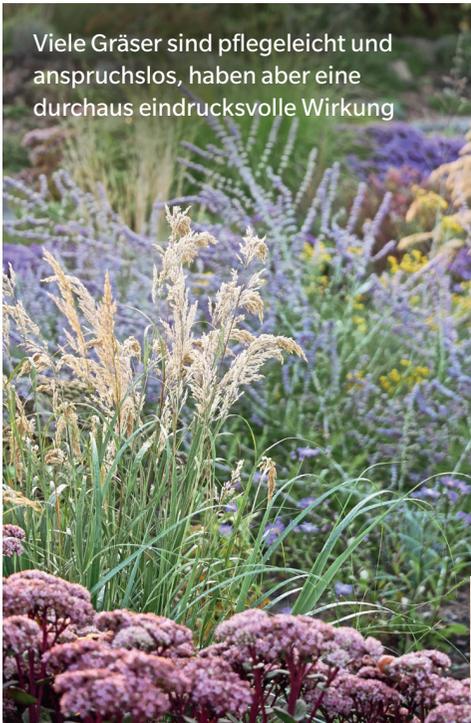
Wenn die Sonne tiefer in die Gärten fällt, wird aus der Kombi Gras und Staude ein Gemälde.

WISSENSWERT

Im Winter benötigen viele Gräser etwas Schutz. Das kann beispielsweise Laub oder Reisig als Abdeckung sein oder ein klassisches Vlies. Verhängnisvoll sind Wintersonne und Feuchtigkeit. Hohe Gräser wie das Pampasgras kann man vor Regenwasser und Frost schützen, indem man sie mit einer Schnur zusammenbindet.



Federborstengras ist eine wunderbare Zierde für Freiflächen und Staudenbeete



Viele Gräser sind pflegeleicht und anspruchslos, haben aber eine durchaus eindrucksvolle Wirkung

GRÄSER

BEWEGUNG IM BEET

Gräser sind Klassiker und so vielfältig wie kaum eine andere Pflanzenfamilie.

Sie sind eine wahre Zierde und geben Gärten Struktur und Schönheit, wenn andere Pflanzen bereits ihren großen Auftritt hinter sich haben. Gräser sind Multitalente: Sie dienen als Sichtschutz, verhindern die Erosion von Böden, bringen Bewegung in den Garten und sind wichtige Rückzugsräume für viele Tiere.

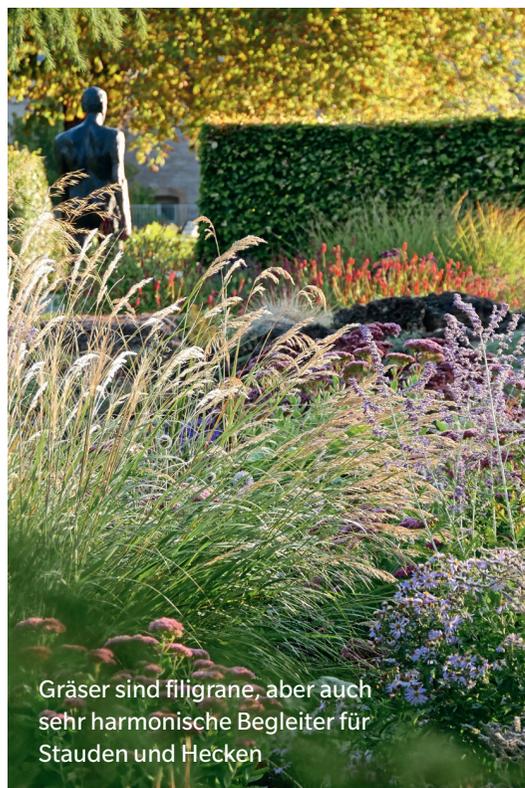
Haar der Mutter Erde

Wer seine Gräser bis ins Frühjahr stehen lässt, entdeckt im Winter neue Seiten und ihren dekorativen Wert. Zu den Klassikern zählen Chinaschilf (*Miscanthus sinensis*), Pampasgras (*Cortaderia selloana*), Blauschwingel (*Festuca glauca*) und die Rutenhirse (*Panicum virgatum*). Die meisten Ziergräser bevorzugen einen eher sonnigen Standort im Garten und sind markante Erscheinungen. Kein Wunder, dass der legendäre Staudenzüchter Karl Foerster Gräser als das „Haar der Mutter Erde“ bezeichnete.

Erfolgreiche Zukunftspflanze

Gräsergärten spielen auch in Zeiten der klimatischen Veränderung eine wichtige Rolle, denn viele Arten stammen aus sonnigen Gegenden und eignen sich perfekt als Zukunftspflanze. Das macht Gräser zur mit weitem Abstand erfolgreichsten Pflanzengruppe weltweit. Ein Muss für jeden Garten – schließlich sind sie perfekte Begleiter für Stauden, Sommerblumen, Gehölze und Farne. Auch wir Gärtner sind wenig gefordert, denn Gräser gelten als pflegeleicht. Sie beanspruchen nur Platz, wenn man sie ganz aus den Augen lässt. Deshalb am besten regelmäßig teilen.

Jens Haentzschel



Gräser sind filigrane, aber auch sehr harmonische Begleiter für Stauden und Hecken



Gras braucht Begleiter im Garten: Besonders im Herbst zaubert die Sonne dann ein einzigartiges Farbenspiel



GEPLANTER SENDETERMIN IM MDR:
SONNTAG, 8. SEPTEMBER UM 8.30 UHR – GRÄSER

VOM GRUNDSTÜCK

hat man einen tollen Blick in den grünen Thüringer Wald



HINGUCKER

Flügel Früchte nennt man sie

DIE EXPERTIN

Cornelia Pacalaj hat viele gute Vorschläge für meinen Erholgarten



Haus am Hang – schön, aber stets eine Herausforderung



Bald wird er vielleicht wahr: mein Traum vom reinen Erholgarten



DER MUTTERBAUM

Feldahorn ist ein Baum, der sehr gut zum Hanggarten passt



WISSENSWERT

Neben dem Feldahorn sind auch der Bergahorn und der Spitzahorn bei uns heimisch. Der Feldahorn ist winterhart, ein Tiefwurzler und daher ideal für Hanggrundstücke. Er ist ungiftig und braucht eher selten einen Gießgang, dann aber hohe Wassermengen: Am besten gibt man ihm 75–100 Liter Wasser auf einmal.

EIN HAUSBAUM FÜR DEN

Auf die Terrasse in meinem Erholgarten in Steinach im Thüringer Schiefergebirge brennt die Sonne im Sommer zeitweise so stark, dass es mir schnell zu viel wird.

Hang

Ein Sonnenschirm hilft mir nur bedingt, denn darunter staut sich gern die Wärme. Ich will lieber lichten und natürlichen Schatten haben. Das heißt: Ein Baum muss her – und zwar direkt an meiner Terrasse! Aber dieser Baum sollte ein Alleskönner sein: Er muss klarkommen mit Trockenheit, der steinigen, sandigen Erde und der speziellen Lage in meiner Gartenanlage am sonnigen Südhang.

Cornelia Pacalaj, Versuchsingenieurin und Expertin für Pflanzenverwendung am Lehr- und Versuchszentrum Gartenbau in Erfurt, hat da tatsächlich eine interessante Empfehlung für mich: den Feldahorn (*Acer campestre*). Der ist recht anspruchslos und dabei tolerant gegenüber Trockenheit und Wind. Mit seinem intensiven Herzwurzelsystem krallt er sich gut in den Hang und hilft dabei auch, diesen zu stabilisieren. Er gilt als „Klimabaum“, also als ein Baum, der dem Klimawandel mit all seinen Herausforderungen trotzen kann.

Klimabaum mit Flügelfrüchten

Das klingt für mich sehr gut und passend, aber Cornelia Pacalaj legt noch einen drauf: Sie meint, ich könne statt des gewöhnlichen Feldahorns, der grün austreibt und grüne Blätter trägt, doch die wenig bekannte Sorte 'Barbarossa' pflanzen. Als kleinkroniger Baum mit maximal fünf Meter Höhe passt er im Verhältnis gut vor die Terrasse an meiner kleinen Gartenhütte. Der 'Barbarossa' treibt ebenfalls grün aus, trägt dann aber über den Sommer bis in den Herbst hinein schöne dunkelrote Blätter und hat sehr dekorative rote Flügelfrüchte. Ein wahrer Blickfang also im betont grünen Thüringer Wald. Die Entscheidung steht. Wir pflanzen einen 'Barbarossa'! Da es nur eine Baumschule gibt, die ihn kultiviert, bestelle ich ihn schon heute. Ich freue mich auf die Lieferung im September und hoffe auf ein schönes Exemplar – unkompliziert und standortgerecht!

Jörg Heiß

PERFEKT: DER FELDAHORN 'BARBAROSSA'

Nur eine Baumschule kultiviert diese weniger bekannte Sorte des Feldahorns. Sie wird maximal fünf Meter hoch



GEPLANTER SENDETERMIN IM MDR:
SONNTAG, 29. SEPTEMBER UM 8.30 UHR – HEISS AM HANG



PRALL & SAFTIG

Knubbelige Schönheit Gemüsebirne

SONNE SATT

Ihre Fruchtansätze brauchen viel Wärme – Frost verträgt sie nicht



GEMÜSE- BIRNE *Chayote* – FAST NOCH EIN GEHEIMTIPP

Oliver Richters Garten im Erzgebirge ist ein grünes Paradies voller Wunder. Der Informatiker liebt Herausforderungen und Experimente. Als ihm vor drei Jahren „Su Su“ von einer Vietnamesin vorgestellt wurde, war es um ihn geschehen. „Su Su“ ist etwas unförmig, aber hat es in sich. Knackig, mit zartem Fruchtfleisch und extrem vermehrungsfreudig, gehört das hierzulande kaum bekannte Gemüse inzwischen zu seinen Lieblingen im Erzgebirgs-Garten. „Su Su“ wächst dort im Hochbeet, rankt und bildet

schnell ein dichtes grünes Gewölbe, an dem es zartgelb blüht, summt und fruchtet. Allerdings erst, wenn der Rest des Gartens schon ziemlich leer ist, kein Kohlrabi mehr wächst, keine Kirsche mehr hängt, keine Erdbeere mehr leuchtet. Von September bis Oktober ist Gemüsebirnenzeit – so heißt die Frucht nämlich auf Deutsch. Andere Völker nennen sie Chayote, Choko, Chouchou oder Su Su. Das Gemüse ist im Süden der Welt beliebt. *Sechium edule* lautet der botanische Name. Heimisch ist es in Südamerika, es gehört zur großen Familie der Kürbisgewächse. Alles ist essbar, die Samen, die Wurzel, die Blätter, die Frucht.

Sonnenverwöhnte Frucht

Unter der knubbeligen, leicht stacheligen hellgrünen Schale verbirgt sich zartes weißes Fruchtfleisch mit einem milden, kohlrabi-ähnlichen Geschmack. Es kann frisch mit etwas Zitrone und Salz, gekocht oder gebacken gegessen werden.

Die Inhaltsstoffe der Frucht sollen auch gut für den Blutdruck und den Cholesterinspiegel sein. Viele Vorteile also, doch ein „Aber“ erschwert den Anbau bei uns: Die Gemüsebirne ist sonnenverwöhnt. Sie will es schön warm haben – Frost verträgt sie überhaupt nicht.

Ungewöhnlich ist, dass der Samen direkt in der Frucht keimt. Also wird die Frucht vor dem ersten Frost für die Vermehrung gepflückt, dann dunkel und kühl gelagert. Monatelang bleibt sie knackig und essbar.

Ernte bis in den November

Oliver Richter setzt seine Pflanzen im Frühjahr in Töpfe und treibt sie vor. Erst Anfang Juni dürfen sie ins Freie, denn im Erzgebirgs-Garten gibt es noch länger kalte Nächte.

Die Gemüsebirne ist eine einhäusige Pflanze, eine reicht also aus. Oliver Richter erzielte durch gute Düngung schon bis zu 50 Früchte aus einer Saatgut-Chayote. Spannend ist, dass Gemüsebirnen nicht ausreifen müssen: Sie können klein oder groß gepflückt werden – wenn der Frost ausbleibt, sogar bis in den November hinein. *Heike Mohr*

WISSENSWERT

Der Anbau beginnt mit der Ernte im Herbst und gelingt auch ohne Keller. Dafür einfach 1–2 gute Früchte bis zum März im Kühlschrank lagern, dann auf der sonnigen Fensterbank antreiben. Im April in Töpfe pflanzen. Nach den Eisheiligen können die Gemüsebirnen in den Garten umziehen. Düngen mit Schafwollpellets, Kompost und Horn fürs Wachstum.



1

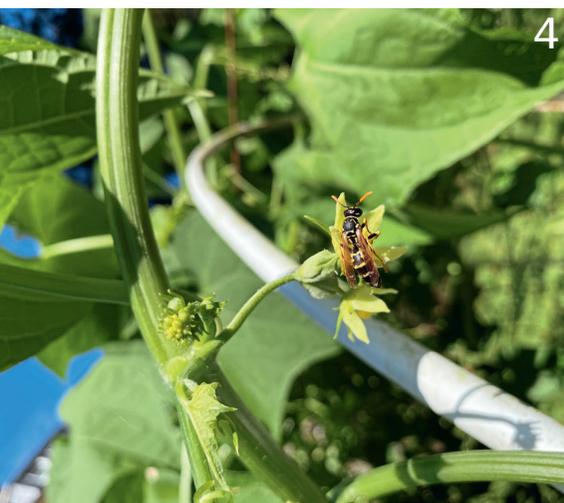


2



3

- 1 Wenn alles andere schon weg ist, kommt im Herbstgarten die große Zeit der Gemüsebirne.
- 2 Der Austrieb beginnt im Frühling, aber erst im Juni geht's hinaus in den Garten.
- 3 Die Chayote hat einen leicht kohlrabiartigen Geschmack.
- 4 Auch Insekten lieben ihre Blüte.
- 5 Die stachelige Schönheit stammt aus Südamerika.
- 6 Das Einkürzen langer Triebe verstärkt das Austreiben von Seitentrieben und führt zu noch mehr Früchten.



4



5



6



GEPLANTER SENDETERMIN IM MDR:
SONNTAG, 8. SEPTEMBER UM 8.30 UHR – GEMÜSEBIRNE CHAYOTE

HERBSTZAUBER

FÜNF PFLANZEN, DIE JETZT HERBSTLICHEN GLANZ INS STAUDENBEET BRINGEN.



HOMMAGE AN DIE GEMAHLIN

Die herrlich blaue Herbst-Scabiose 'Gudrun' hat der Züchter Bruske nach seiner Ehefrau benannt



SPÄTE MAGIE

Im Fackellilien-Garten des egaparks kann man ganz in Ruhe die wundervolle Herbstzeit genießen



ZAUBERHAFTE HERBSTBLÜHER

Im späten Licht entfalten die Fetthennen im egapark ihren ganz besonderen Reiz

WISSENSWERT

Der Herbst ist die perfekte Zeit für die Pflanzung. Vor allem Stauden haben dann genügend Zeit, sich im Boden zurechtzufinden. Durch die Niederschläge sind viele Pflanzen bestens versorgt. Für den Rückschnitt von bereits vorhandenen Stauden lassen Sie sich Zeit bis ins Frühjahr. So wirken viele Stauden auch im Winter.

Es ist nie leicht, Abschied zu nehmen. Gerade erst hat die Gartensaison begonnen, da endet sie schon wieder – viel zu schnell. Doch trotz aller Winternähe haben der Spätsommer und der Herbst stets ihren ganz eigenen Charme. Die Tage werden kürzer, die Luft wird frischer. Da sind es vor allem die Farben, die im Garten noch für ein großes Finale und schöne Stimmung sorgen. Zahlreiche

im Herbst blühende Astern (*Aster*) erleben seit einigen Jahren eine Renaissance und sorgen für Farbtupfer bis zu den ersten Frösten. Zusammen mit der Fetthenne (*Hylotelephium telephium*) ergeben sich hier ganz zauberhafte Gartenbilder und Kontraste.

Die Ehefrau des Gärtners

Auch der Wiesen-Knöterich (*Bistorta officinalis*) gehört zu den ausdauernden Blühern, die in den vergangenen

Jahren immer öfter in Staudenbeeten zu finden sind. Es gibt ganz verschiedene Sorten, die allesamt robust und sehr dekorativ sind. Schafgarben (*Achillea*) verfügen ebenfalls über ein umfangreiches Farbspektrum. Viele Arten remontieren, das heißt, dass eine zweite Blüte die Saison verlängert. Darüber hinaus eignen sich Schafgarben auch zum Trocknen für den Schnitt. Ein persönlicher Favorit ist die Skabiosen-Sorte 'Gudrun' (*Scabiosa caucasica*), ein Erfurter Gewächs, das an die Ehefrau des Gärtners und Züchters Bruske erinnert und mit ihrem zarten Blau bis in den Oktober hinein zum Hingucker wird. Viele Skabiosen sind heimisch und passen ins Staudenbeet, in den Steingarten und natürlich auch in naturnahe Bepflanzungen. *Jens Haentzschel*

LILA BLÜTENMEER

Die Astern im Erfurter egapark versetzen die vielen Besucher in herbstliche Stimmung



BUNTE PRACHT IM STAUDENBEET

Herbstblüher krönen das Ende der Gartensaison auch in den Schlossgärten an der Loire. Vielfalt und Farbe sorgen für eine besondere Ausstrahlung



GEPLANTER SENDETERMIN IM MDR:
SONNTAG, 15. SEPTEMBER UM 8.30 UHR – HERBSTBLÜHER



Perfekt für viel Hitze
ist dieses trocken-
heitsresistente Beet
mit Vexiernelken
(*Lychnis coronaria*
'Alba') und Federgras
(*Stipa tenuifolia*)

SAND- BEET *Sand als Trend*

Wer mulcht, schützt den Boden. Längst geben Sandbeete da den Ton an.

WISSENSWERT

Beim Mulchen im Sand spielt die Körnung keine wirkliche Rolle. In Versuchsbeeten wird ganz unterschiedliches Material verwendet – Estrichsand funktioniert ebenso gut wie Bauschutt. Es kommt auf den Look und die Trittfestigkeit an und wie man gestalten will.

Der Goldmohn
samt sich aus
und ist ein
Hingucker
im Sonnenbeet



Viele Pflanzenarten entwickeln sich erstaunlich gut im Sand



Das Mädchenauge (*Coreopsis*) bringt Sonne auf die Fläche



Riesen-Federgras sorgt im Herbst für Größe im Beet



Wüstengarten mit Weidenröschen (*Epilobium*), Salbei (*Salvia* 'Little Vamp'), Spätsommer-Fackellilie (*Kniphofia caulescens*), Kalifornischem Mohn (*Eschscholtzia californica*), Kokardenblume (*Gaillardia*-Hybriden), Yucca, Schwertlilie (*Iris*), Sukkulenten, Kakteen, Agaven und Gräsern

Sand ist kein unbekanntes Material beim Gärtnern. Mit Sand wird der Boden abgemagert und durchlässiger gemacht. Er hält bei der Pflanzenvermehrung als oberste Schicht viele Schädlinge ab, hat also eine Funktion. Längst wird Sand auch als mineralische Mulchschicht verwendet, wobei die Pflanzenauswahl wichtig ist. Sandbeete eignen sich für Pflanzen, die es von Natur aus trocken und mager mögen. Gemüse und Waldpflanzen kommen daher nicht in Frage.

Sand hilft Wasser sparen

Beim Verwenden von Sand gibt es viele Vorteile. Der Unkrautwuchs ist geringer als in organischen Beeten, zudem kommen Gärtner mit weniger Wasser für ihre Beete aus. Der

Sand ist eine Art Schutzschicht gegen Verdunstung, speichert zudem das wichtige Nass. Selbst Dünger benötigen viele Pflanzen nicht mehr.

Wichtig ist, wer zuerst da ist

Staudengärtner legen Sandbeete so an, dass sie eine bis zu 20 Zentimeter dicke Schicht auf dem gewöhnlichen Gartenboden verteilen und die Pflanzen dann direkt in die Sandschicht pflanzen. Das heißt für die Stauden oder Gräser: Sie müssen tiefer wurzeln, um sich zu versorgen – was sie robuster und widerstandsfähiger macht. Dem Unkraut geht es genau andersherum: Bis es sich durch den Sand gemüht hat, sind die Stauden bereits auf der Fläche etabliert und verhindern ein großflächiges Verunkrauten. *Jens Haentzschel*

IMPRESSUM

FUNKE Lifestyle GmbH,
Münchener Str. 101/9,
85737 Ismaning
Lesertelefon:
+49 (0) 89 / 2 72 70-76 22
redaktion@landidee-magazin.de

Beileger in LandIdee 5/24

V. i. S. d. P.:
MDR Fernsehen, Regina Lang
Editor-at-Large: Sandra Schönbein
Chefredakteurin: Sandra Schönbein
Verantwortliche Redakteurin:
Kristina Specht
Art Directorin: Kerstin Tauber
Bildredaktion: Susanne Leiminger,
Florian Stern
Schlussredaktion: Norbert Misch-
Kunert/Redaktionsbüro gegenleser

Fotos:
Titel: Friedrich Strauss (1), Adobe Stock (2)
Innentitel: Adobe Stock (13), Heike Mohr (6),
Jens Haentzschel (12), Jörg Heiss (7), Flora
Press (7), Bigitte Goss (4)



GEPLANTER SENDETERMIN IM MDR:
SONNTAG, 25. AUGUST UM 8.30 UHR – SANDBEET



Natürlich gärtnern mit MDR
Garten-Expertin Brigitte Goss

WAS HAT MEIN

Apfelbaum?



1



2



3



4

1 STIPPE DES FRUCHTFLEISCHES

Schadbild: Das Fruchtfleisch ist mit vielen trockenen, braunen, abgestorbenen Stellen durchzogen. Die Äpfel sind nicht lagerfähig und ungenießbar. Die Ursache ist ein Calciummangel in der Frucht.

Gegenmaßnahmen:

Stippe lässt sich durch ein ausgewogenes Verhältnis von Blattmasse zum Fruchtansatz am Baum und eine angemessene Wasser- und Nährstoffversorgung vermeiden. Bei anfälligen Sorten wie Boskoop und Jonagold helfen Calciumblattdüngungsmaßnahmen von Juni bis August.

2 SCHWARZER RINDENBRAND

Schadbild: Die Rinde an Stamm und Ästen bekommt schwarze Stellen. Der Baum kann komplett absterben. Die verursachenden Pilze sind neuartige Schwächeparasiten, die besonders nach trocken, heißen Jahren auftreten.

Gegenmaßnahmen:

Wässern in trockenen Jahren, eine freie Baumscheibe, Baumanstriche vor allem im Sommer (Weißeln), fachgerechter Schnitt und eine ausreichende Nährstoffversorgung stärken den Apfelbaum. Anfällige Sorten sind Topaz, Hauxapfel und Gewürzluiken.

3 APFELSCHORF

Schadbild: Der Pilz verursacht grauschwarze Flecken auf Blättern und Früchten. Bei starkem Befall fallen die Blätter, die Früchte reißen auf und sind ungenießbar.

Gegenmaßnahmen:

Zur Vorbeugung können die Bäume mit Pflanzstärkungsmitteln ab dem Blattaustrieb behandelt werden. Ausgelichtete Kronen trocknen dann schneller ab. Das Falllaub stets entfernen und gut kompostieren.

4 BLUTLAUS

Schadbild: Die Schädlinge verbergen sich in weißen, watteähnlichen Gebilden auf Ast- und Stammwunden und auf Neutrieben. Bei den befallenen Pflanzenteilen entstehen beulenartige Rindenwucherungen.

Gegenmaßnahmen:

Bei Befall hilft Abbürsten und Wundbehandlung nach dem Schnitt. Nützlinge wie Ohrwürmer, Marienkäferlarven und Zerrwespen fördern. Bei jährlichem, starkem Befall hilft eine Austriebsspritzung.